

bricht, tragen wir Beiden — Niemand sonst darf etwas davon erfahren — die Sächelchen hinüber: Du als Christkind mit übergehängtem Schleier, ich verummmt und eine Larve vor dem Gesicht, als dienstfertiger Knecht Ruprecht.“ — „Das ist herrlich,“ rief Mathilde, „Du bist mir ein köstlicher Bruder! Aber ich muss mich sputen. Es giebt noch Viel zu thun. Sei nur unbesorgt, Du sollst mit mir zufrieden sein.“ Damit hüpfte sie hinweg. Rudolph aber zog sich rasch an und sagte, fertig zum Ausgehen: „Die Stube dort an der Erde wird auch einen erfreulichen Christabend bekommen!“

Den Hut weit über das Gesicht herabgedrückt, den untern Theil des Kopfes von dem Kragen des Mantels verhüllt, trat er ein bei dem Holzhändler, der am Entferntesten wohnte. Der Kauf war bald geschlossen. Nachdem Rudolph Straße und Haus genau bezeichnet, den Namen Frosig wiederholt genannt, auch dem Knechte ein gutes Trinkgeld gegeben und ihn angewiesen hatte, wie er das Holz anbringen sollte, sprach er mit Nachdruck: „Aber, Alter, schicket gutes Holz und eine volle Klasten, sonst ladet Ihr einen fressenden Fluch auf Euer Haus, und mit mir bekommt Ihr scharfe Händel. Gleich nach Tische muss das Holz dort sein, dass der Mann noch Etwas damit anfangen kann. Macht Eure Sachen recht. Ich werde zur Hand sein und aufpassen!“

Im Buchladen fand Rudolph zwei schickliche Bücherchen; die Schlittschuhe durfte er nicht lange suchen, und